

Ergebnis  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ergebnis  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donuerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 152.

Welzheim, Dienstag den 1. Oktober 1872.

Aufl. 700.

### Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Okt. beginnende 4. Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

### Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirks 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher, welche mit Erstattung der Anzeige vom Vollzug der Steuer-Umlage pr. 1872/73 noch in Rückstände sind, werden daran erinnert.

Den 28. September 1872.

K. Oberamt.  
Weidner.

### Schwurgerichtssaal.

Heilbronn, 25. Sept. Schwurgericht. Verhandlung der Anklagesache gegen den Metzger Herrmann Simpsendörfer von Bretlach, D. A. Neckarfulm, wegen mehrfacher Fälschungen öffentlicher Urkunden. (Schluß.) Dem Bauer Weipert habe er für die Haut dann 7 fl. bezahlt. Durch die vernommenen Zeugen wurde erhoben, daß 1) das betreffende Thier die Maul- und Klauenseuche hatte und unmittelbar vor dem Verenden noch geschlagen worden ist; 2) daß von Weipert von der Fleischschau in Baumertlenbach ein Gesundheitszeugniß verlangt, die Ausstellung eines solchen aber verweigert wurde, weil das Fleisch krank aussah; 3) das Fleisch nur als Hundefutter verwendet werden konnte und als solches einen Werth von 1—1 $\frac{1}{2}$  fr. per Pfd. hatte, während es in gesundem Zustande einen Werth von 18 fr. per Pfd. hatte und sich der ungefähre Werth im Ganzen auf ca. 90 fl. belaufen hätte. Die Staatsanwaltschaft hielt die erhobene Anklage durchaus aufrecht. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Rechtsanwalt Schloß v. hier, macht zu dessen Gunsten hauptsächlich geltend, daß er bei Produzierung der Urkunde vom 27. Mai l. J. nicht in der Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vermögens-Vorteils gehandelt habe, da, wenn der Angeklagte nicht von dem gesunden Zustande des Fleisches überzeugt gewesen wäre, er das Fleisch nicht in das Schlachthaus nach Heilbronn verbracht hätte, wo eine strenge Controle des Fleisches stattfände; eventuell macht der Vertheidiger milde Umstände geltend. In der Erwiderung hierauf bemerkt die Staatsanwaltschaft, daß der Angeklagte wohl nur in Heilbronn das Fleisch abzusetzen hoffen konnte, da erfahrungsgemäß zu Verwendung derartigen Fleisches (z. B. zur Wurstfabrikation) nur in größeren Städten Gelegenheit und Bereitwilligkeit geboten und zu finden sei. Der Ausspruch der Geschworenen, verkündigt durch Forstmeister Frommann v. Bönnigheim, verneinte die auf Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewinnsüchtiger Absicht gerichtete Frage, und bejahte die übrigen Fragen, worauf der Angeklagte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu der im Landesgefängniß in Rottenburg zu erstehenden Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt wurde.

Heilbronn, 27. Sept. Schwurgericht. Verhandlung der Anklagesache gegen den ledigen Müller und Bauer Lorenz Rappold von Affaltrach, D. A. Weinsberg, wegen vorsätzlichen Meineids. Staatsanwalt: Hr. Kr. Richter Lämmert. Vertheidiger: Hr. R. A. Mainzer. Bei der am 12. Aug. d. J. stattgehabten Verhandlung vor der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs hier in der Untersuchungs-

sache gegen den Gemeindepfleger Johann Kläiber von Affaltrach und seine Schwester Friederike wegen Blutschande hat der Angeklagte die Frage des Vorsitzenden: „War Johann Kläiber mit seiner Schwester Friederike bei einer Tanzmusik in Willsbach und hatten Sie Anlaß, dieselben dabei zu beobachten, und ihnen Nachts nachzugehen?“ mit Nein! beantwortet, und ebenso dem Bäcker Gall von Affaltrach gegenüber, welcher angab, daß ihm der Angeklagte erzählt habe, er sei dem zc. Kläiber und seiner Schwester nachgegangen zc., erwidert: „die Angabe des Gall sei unwahr, er habe weder dem Gall noch anderen Personen etwas derartiges erzählt.“ Die Anklage beschuldigt nun den Angeklagten, er habe den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch das obige in wissenschaftlich unwahrer Weise bezw. im Bewußtsein der Unwahrheit seiner Aussage abgegebene Zeugniß wissenschaftlich verletzt, die Anklage nimmt aber zu Gunsten des Angekl. an, daß die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst eine Verfolgung wegen des Vergehens der Beleidigung habe nach sich ziehen können. Der Angeklagte gesteht reumüthig und unter Thränen zu, daß er den Kläiber und seine Schwester bei der fragl. Tanzmusik in Willsbach gesehen und beobachtet habe, und daß er dem Gall mit der Erzählung, er sei dem Kläiber und seiner Schwester nachgegangen zc. zuviel gesagt habe; allein er sei eben bei der Verhandlung so bestürzt gewesen; einestheils habe er auf den Kläiber als Kunde seines Vaters nicht so viel kommen lassen wollen, anderntheils habe er sich geschämt bei Gericht eingestehen zu müssen, daß er den Gall angelogen habe. Die gleiche Aeußerung wie gegen Gall hat der Angeklagte gegen die heute als Zeugen vernommenen Christian Fischer, Weingärtner und Rosine Dormann von Adolzfurth, in Affaltrach wohnend, gethan. Nach diesem Ergebniß der Verhandlung hielt die Staatsanwaltschaft die erhobene Anklage fest. Die Vertheidigung plaidirte auf Fahrlässigkeit des Angeklagten, solche hauptsächlich seiner Einfältigkeit zuschreibend. Die Geschworenen bejahten durch ihren Obmann, Werkmeister Kraft von Heilbronn, die im Sinne der Anklage gestellte Frage, worauf der Angeklagte zu der im Landesgefängniß in Rottenburg zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt wurde. Hiemit war diese Quartalsitzung zu Ende.

Ravensburg, 27. Sept. Schwurgericht. Anklagesache gegen B. Wächter von Englismweiler und Franz B. Deiringer von Ehrensberg, beide D. A. Biberach, wegen räuberischer Erpressung. Den Angeklagten, die nicht günstig prädicirt, stehen die Herren Rechtsanwält Nether und Schnizer von Biberach als Vertheidiger zur Seite. Die Anklage ist in Kürze folgende: Am Sonntag den 30. Mai d. J. trafen der Schneider Angele und die beiden Angeklagten in einer Wirtshaus in Englismweiler zusammen, Angele erzählte nun in der Voruntersuchung, die beiden Angeklagten seien vor ihm gegangen, als er sie eingeholt, habe er alsbald bemerkt, daß sie es auf ihn abgesehen und mit Prügelein bewaffnet seien. Plötzlich seien beide vor ihn hingetreten und Wächter habe dann gerufen: „Schneider, Dein Geld her oder es geht Dir schlecht.“ Er habe dann seine Börse herausgenommen und die darin befindlichen 36 fr. hergegeben. Die beiden Angeklagten haben ihn aber unter Drohungen weiter verfolgt und er habe die wenigen noch in seiner Tasche befindlichen Kreuzer auch noch hergegeben. Bei heutiger Hauptverhandlung wick der Beschädigte von seinen Angaben wesentlich ab und sagt die Angeklagten haben ihm nur zugerufen, „Schneider, Dir geht's schlecht“, worauf er ihnen sein Geld gab. Angele hört sehr schlecht und ist auch schlecht prädicirt. Die Staatsbehörde verzichtete hiernach auf eine Begründung der Anklage und die Geschworenen verneinten, wie vorauszu sehen war, die Schuldfrage, worauf die Angeklagten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurden.



## Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Die kunstgewerbliche Schulausstellung wird, nachdem sie von mehr als 20,000 Besuchern aus nah und ferne besucht worden und der Schauplatz der eingehendsten Verhandlungen mit den theilnehmenden Lehrern und Schülern gewesen ist, am nächsten Sonntag den 29. September, Abends, geschlossen werden.

Verwichenen Samstag sollte ein Bauer aus Fellbach ein Zuschlagsbillet in dem die Reimbahn passirenden Schnellzug kaufen, was er aber dem Kondukteur gegenüber energisch verweigerte und schließlich wegen Ersparniß einiger Kreuzer den unglücklichen Entschluß faßte, aus dem Zuge zu springen, was er auch sofort ausführte. Dadurch brach er beide Beine und verletzte sich am Kopfe derart, daß sofort der Tod eintrat. Unglaublich, aber wahr!

Brackenheim, 27. Sept. Am 24. d. M. fand auf dem hiesigen Rathhause die Civiltrauung eines mennonitischen Brautpaares vor dem R. Obergerichte Statt. Eine gediegene Ansprache Seitens des vorsitzenden Justizassessors über die rechtliche und sittliche Bedeutung der Ehe begleitete den Act. — Der Herbst naht mit schnellen Schritten. Am 25. d. schon hatten wir Vorlese von Porzellan und Bergl., die um 75 fl. per alter Eimer verkauft sind. In Stöckheim ist Frühgewächs um 80 fl. verkauft.

**Deutschland.** Berlin, 27. Sept. Das wichtigste Ereigniß des Tages ist die Entscheidung der Regierung in Sachen des Bischofs von Ermeland. Der Cultusminister Falk hat mit seinem Schreiben vom 25. September, welches dem Dr. Kremenß anzeigt, daß für seinen Unterhalt Zahlungen bis auf Weiteres nicht geleistet werden, zu dem langen Streit eine bestimmte Stellung eingenommen, und das, scheint uns, ist das erheblichste Moment der ganzen Angelegenheit. Im Uebrigen bezieht sich Alles, was die Regierung bis jetzt gethan hat, auf die Person des Ermeländer Bischofs, Nichts schon auf die Sache selbst, die erst im Landtage gesetzlich geregelt werden soll, und das ist um so notwendiger, als die vereinzelte, gegen die Person des Dr. Kremenß gerichtete Maßregel eine an sich unzulängliche ist. Vielleicht hält sie nicht einmal eine streng rechtliche Kritik aus. Wenn irgendwer im Staate von sich sagt, er erkenne die Staatssoveränität nicht, und wenn er hiernach seine Maßnahmen trifft, so verfällt er dem Strafrichter. Ein mittelbarer oder unmittelbarer Beamter verliert ohne Weiteres sein Amt und demzufolge auch sein Einkommen oder wenigstens einen Theil desselben. Bei dem Bischof Kremenß ist das Umgekehrte der Fall. Ihm wird ein Theil seines Einkommens vorenthalten, das ihm bisher der Staat zahlte, aber er behält sein Amt. Das ist rechtlich bedenklich. Wenn der Staat in Funktion läßt, den hat er auch dafür zu entschädigen. Der Verlust des Einkommens kann nur erfolgen nach Verlust des Amtes. Hierüber lassen die bestehenden Gesetze gar keinen Zweifel aufkommen, und wir sind gespannt, zu hören, was Bischof Kremenß zunächst thun wird. Vielleicht verfällt er auf den Gedanken, den Fiscus zu verklagen, und wird, wenn er alle Instanzen durchzugehen hat, das Obertribunal seine Klage zurückweisen? Die bisherige Rechtsprechung des obersten Gerichtshofs verneint diese Annahme unbedingt. In jedem Falle haben wir es mit einer Angelegenheit zu thun, die rechtlich keineswegs so klar liegt, wie Viele meinen werden. Kein Zweifel über das Recht des Fiscus zur Einhaltung der Zahlung kam auf, wenn der Bischof vom Staate einfach abgesetzt oder mindestens suspendirt worden war; dann verstand sich nach den gesetzlichen Bestimmungen der Fallfall oder die Schmälerung des Einkommens von selbst. Wie jetzt die Dinge liegen, stehen wir vor neuen Weiterungen für den concreten Fall. Mit Recht darf man gespannt sein, wie die gesetzlichen Vorschläge der Regierung lauten, die demnächst den Landtag beschäftigen werden.

\* Die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph noch in diesem Herbst einen Besuch an dem St. Petersburger Hof abstaten werde, wird nun auch der „N. N. Z.“ aus Berlin mit dem Zufuge bestätigt, daß die Einladung des russischen Thronfolgers und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu den Hoffagden in Jchl nur als das Vorspiel dieser Reise betrachtet werde. Das Dementi, welches letzterer Nachricht entgegengesetzt wurde, soll in den Rücksichten seinen Grund haben, welche die Wiener Regierung „nach allen Seiten“ zu nehmen für angezeigt finde. Was dies sagen will, scheint uns nicht ganz klar; Thatsache aber ist es, daß diese Reise mit einem späteren Besuche der Kaiser Wilhelm und Alexander in Wien bei Gelegenheit der Weltausstellung nicht im Widerspruch stehen würde. Jedenfalls constatiren diese fürsichlichen Besuche, die man jetzt mit Bestimmtheit in Aussicht stellt, das in Berlin zwischen den drei Monarchen gepflogene Einvernehmen; selbst die Veränderung in den wichtigeren diplomatischen Posten wird jetzt — ob mit Recht oder Unrecht, mag dahin gestellt bleiben — als ein Corollar der Dreikaiserbegegnung gedeutet. Zum mindesten läßt sich eine Wiener

Stimme in der „N. Z.“ aus Anlaß der schon gemeldeten Ernennung des Herrn v. Reudell zum Gesandten des deutschen Reiches in Konstantinopel, in diesem Sinne vernehmen. Die Sendung eines Mannes von so hervorragender Bedeutung, schreibt man dem rheinischen Blatte, dürfe als Zeichen dafür gelten, daß die deutsche Regierung ihren Einfluß im Oriente fortan im Einvernehmen mit Oesterreich und Rußland üben wolle.

Berlin, 27. Sept. Die Bestellung der Beamten-Caution soll künftig nur nach dem Grade der Verantwortlichkeit, nicht aber nach Gehaltsstufen normirt werden.

Berlin, 28. Sept. Von den acht social-demokratischen Arbeitern, welche wegen Landfriedensbruches durch eine am 5. Sept. in Folge der Strike-Verhältnisse auf der Mauereherberge begangene Verletzung von Personen und gewaltsame Beschädigung fremden Eigenthums angeklagt waren, wurden heute nach dreitägiger Verhandlung von dem Schwurgerichte zwei zu einjähriger, einer zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Unter den Ersteren befindet sich Lange, der Vorsitzende des deutschen Maurervereins. Die Geschworenen bejahten die Frage des Landfriedensbruches unter Annahme mildernder Umstände. Die Abendzeitungen sagen, der Bischof von Ermeland habe noch vor der Zustellung des Erlasses des Cultusministers dem Schriftwechsel mit Fürst Bismarck weitere Folge gegeben. In der betreffenden Rückantwort an den Reichskanzler habe der Bischof seinen in der Excommunicationsfrage eingenommenen Standpunkt unbedingt festgehalten.

Straßburg, 28. Sept. Heute Morgen fand die Legung des Grundsteins der Neubefestigung Straßburgs dem aufgestellten Programm gemäß statt. General v. Franseck hielt die Festrede.

**Frankreich.** Paris, 26. Sept. Der „Courrier de France“ versichert, Bazaine sei so leidend, daß seine Verhöre auf Anordnung der Aerzte für 14 Tage unterbrochen worden seien.

Paris, 26. Sept. Vorgestern sind, wie man aus Nantes meldet, von dort nicht weniger als 2000 Pilger in drei von der Orleans-Gesellschaft veranstalteten Separatzügen nach Notre-Dame de Lourdes abgegangen, und eine wahre Völkerwanderung aus der Bretagne nach dem Süden steht für den 6. Oktober in Aussicht, an welchem Tage bekanntlich die „nationale Wallfahrt“ nach diesem Gnadenorte stattfinden soll. Das Comité für diese Wallfahrt, an dessen Spitze die Gemahlin des Marschall Mac-Mahon steht, hat in Lourdes nicht weniger als 50,000 Betten für die erste Woche des künftigen Monats bereit halten lassen; und die Orleans- und Südbahn-Gesellschaft haben für die Beförderung der frommen Pilger Hülfsmaterial von den andern französischen Bahnen erbeten.

**Spanien.** Madrid, 27. Sept. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte der Finanzminister seine Propositionen. Betreffs der Zinsen der spanischen Schuld schlägt er vor, dieselben während 5 Jahren zu zwei Dritteln in baarem Gelde und zu einem Drittel in Titteln der consolidirten Schuld zu zahlen. Die Regierung würde die Zahlung mittelst der Nationalgüter garantiren. Leicht umsetzbare Werte, welche sie auf der Hypothekenbank deponiren würde, sollten die genannten Güter repräsentiren. Die Regierung werde die Amortisation der auf einzelne Personen lautenden Schuldtitel, sowie der auf Staatsstraßen und andere öffentliche Arbeiten ausgegebenen Actien aufrechterhalten, da deren Einstellung Reclamationen hervorrufen würde. Der Finanzminister will dagegen die Amortisation der Eisenbahnobligationen unterdrücken, mit der Befugniß, sie in Rententiteln zu convertiren. Derselbe schlägt eine Reform des ganzen Steuersystems vor und beantragt u. A. Aufstellung eines neuen Vererbersteuertarifs, die Besteuerung der Eisenbahnen bezüglich der Einnahmen aus dem Personenverkehr mit 10 pSt., aus dem Güterverkehr mit 5 pSt., sowie eine 5pSt. Abgabe von Rententiteln, Obligationen und Actien. Der Finanzminister will gewisse Octroi Steuern wiederhergestellt wissen und eine Steuer auf das Petroleum legen. Die Gründung einer Hypothekenbank zur Sicherstellung der Couponszahlung wird der Paris-Niederländischen Bank anvertraut werden. Der Minister verlangt die Ermächtigung, social Titel consolidirter Schuld zu emittiren, als hinreichen, die Summe von 250 Millionen Francs in baar zu ergeben. — In derselben Sitzung wurden Gesekentwürfe eingebracht, betreffend die Abschaffung der Conscription und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Reform des Hypothekenwesens, die Reform des Criminalprocesses, die Einführung der Jury, die Reform der Gesetzgebung über die Geistlichkeit, wonach den Municipalbehörden die Bezahlung derselben überlassen bleiben soll, endlich die Abschaffung der Maritimescription.

Madrid, 27. Sept. Die Regierung legte der Deputirtenkammer das Budget für 1872/73 vor, welches sich in den Einnahmen auf 558 Millionen und in den Ausgaben auf 545 Millionen stellt.

**Amerika.** Privatbriefe aus Nordamerika enthalten noch im-



mer interessante Einzelheiten über die schreckliche Hitze, die dort — insbesondere im Staate Newyork — diesen Sommer geherrscht hat. So schreibt uns ein früherer Marinearzt aus Newyork: „Ich mußte meiner Gesundheit zu lieb auf das Land ziehen, welche durch die schreckliche unvergleichliche Hitze dieses Sommers schwer angegriffen wurde. Diese Hitze übertraf sowohl an Heftigkeit als an Dauer alles, was wir hier erlebt oder was ich selbst auf meinen Kreuzzügen in der heißen Zone erfahren habe. Sie können sich einen Begriff davon machen, wie schrecklich sie war, wenn ich Ihnen sage, daß wir in unserer Stadt in vierzehn Tagen 1500 angezeigte Fälle von Sonnenstich hatten und ohne Zweifel werden sehr viele gar nicht zur Anzeige gekommen sein.“

### Mannigfaltiges.

— Badische Bergstraße, 25. Sept. Wie hoch die Obstpreise bei uns sind und wie theuer die Händler aufkaufen, ergibt sich aus den Resultaten der Obstversteigerungen. Manche Gutsverwalter sehen sich dadurch veranlaßt, selbst das für ihren Gebrauch bestimmte Obst abzugeben. So nahm die Rothschild'sche Gutsverwaltung in Hemsbach 1900 fl. für Obst von den an den Gutswegen stehenden Bäumen ein. Auf anderen größeren Gütern wurden 3000—4000 fl. für Obst Erlöst. Von einem in der Höhe von 2000' liegenden, gut bewirtschafteten großen Hofgute tilgte der Pächter seinen Nachtschilling allein aus dem Obsterlöse.

— Am Freitag Morgen wurde der wohlhabende schon seit vielen Jahren in Karlsruhe lebende 80jährige russische Schriftsteller Partikulier v. Reiff bei Tagesgrauen angekleidet in nächster Nähe seines Hauses erschlagen gefunden. Die alsbald angestellten Recherchen ergaben sofort, daß hier von keinem Unfall die Rede sein kann, sondern daß es sich um einen Mord handelt. Man fand, daß Hr. v. Reiff in seinem Bette getödtet, dann entkleidet, neu angekleidet und auf die Straße geschafft worden war, wahrscheinlich um die Vermuthung zu erwecken, daß er spät heimkommend von einem Schlaganfall getroffen worden sei und beim Niederfallen sich schwer verletzt habe, oder auch, daß er dort von Jemandem ermordet worden sei. Der That dringend verdächtig erscheint der Bediente des Ermordeten, ein Mensch in den 30er Jahren, Namens Mack von Spöck. Wie die R.-Ztg. hört, fanden sich an seinen Kleidern Blutspuren; auch sollen noch andere höchst gravirende Anzeichen gegen ihn vorliegen. Er wurde sofort verhaftet; ebenso zwei seiner Brüder, Schneider und Heizer, in Karlsruhe.

— Eine Erzählung des San Francisco Chronicle bedroht die Menschheit, besonders aber die Handelswelt, mit einer fürchterlichen Revolution. Aber freilich, die Geschichte ist selbst in dem San Francisco Chronicle mit der Ueberschrift: „Die Zukunft wird lehren, ob es wahr ist,“ versehen und daher bleibt für Europäer, die den Amerikanern bedeutend an Glaubensstärke nachstehen, noch viel weniger Wahrscheinliches davon übrig. Vor drei bis vier Monaten kam ein „einfacher“ Amerikaner in ein Bankhaus vor San Francisco und überreichte dem Bankvorsteher eine dunkle Metallmasse. Der Banquier fragte: „Was ist damit? Zinn, he, oder Messing?“ Der geheimnißvolle Fremde lächelte sarkastisch und sprach bedeutungsvoll: „Sehen Sie noch mal.“ „Weshalb?“ entgegnete der Banquier verdrießlich. „Ich bin kein Kenner von Mineralien und habe keine Zeit, mit diesem Klumpen mich abzugeben. Der Fremde bemerkte ruhig: „Kennen Sie Gold, wenn Sie es sehen? Und wenn nicht, können Sie eine Vertrauensperson herbeirufen, die es versteht?“ Der Banquier rief nicht ohne Widerstreben einen Münzwardein herbei, der, sobald er die Masse sah, voller Erregung ausrief: „Woher ist das? und, als er keine Antwort erhielt, zur Untersuchung es mit sich nahm. Am andern Tage brachte er es zurück, und sobald der Banquier dasselbe sah, rief er aus: „Das sieht ja aus wie Gold,“ worauf der Münzwardein erwiderte: „Gewiß, es ist Gold, und das beste, das ich jemals in den Schmelztiegel gelegt habe obendrein.“ Der geheimnißvolle Gast sagte nichts und lehnte die Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen nach dem Ursprunge des Goldes höflich ab. Zur vollen Vergewisserung, daß die Masse wirklich Gold sei, wurde die Barre in die Münze geschickt, von wo er bald 8000 Dollar dafür erhielt. Diese Summe wurde dem Eigenthümer gut geschrieben, und dieser kam am Ende der Woche mit noch größeren Massen desselben Metalles zurück. „Das ist Gold, reines Gold“, rief der Banquier, „woher haben Sie es?“ „Ich habe es gemacht“, war die feste und ruhige Antwort. Das Erstaunen des Banquiers war nun grenzenlos und dasselbe wurde durchaus nicht vermindert, als der moderne Midas sagte, daß er nach vielen Mühen und Anstrengungen das Geheimniß der Umwandlung der Metalle entdeckt habe. Er könne Gold tonnen-, ja schiffsladungswegweise herstellen; doch wolle er den Prozeß keiner lebenden Seele anvertrauen. Ein Vertrag wurde nun abgeschlossen,

nach welchem der Alchimist das Gold beschaffen und der Banquier es vorsichtig placiren soll. Zur Zeit, da diese Geschichte im Chronicle gedruckt wurde, waren bereits eine halbe Million Dollar aus dem gemachten Golde geprägt worden. Die Absicht der Partner, sagt das Chronicle, ist, San Francisco zum Mittelpunkt alles Verkehrs zu machen. Wenn die Geschichte auch nicht wahr ist, so ist sie doch eine angenehme Abwechslung für die unlängst wieder aufgetauchte Seeschlange.

— In der Hauptstadt Mexico's duellirten sich kürzlich zwei Frauen, die einen und denselben Mann, einen Sergeanten in der Armee, liebten, aus Eifersucht. Eine war mit einem ordentlichen Dolch, die andere mit einem Dolch aus Horn bewaffnet. Der Zweikampf fand nach allen Regeln des Ehren-Coder statt und zwei andere Frauen fungirten als Sekundanten. Die Frau mit dem hornenen Dolche tödtete ihre Gegnerin. Die herbeigerufene Polizei arretirte die Mörderin wie die Sekundantinnen.

— Aus Hongkong wird von einem Pistolenduell zwischen zwei Konsuln, dem spanischen in Hongkong und dem peruanischen in Macao, berichtet. Man schoß sich auf eine Entfernung von 25 Schritt mit Avanciren; der Peruaner feuerte zuerst, traf aber nicht, worauf der Spanier dicht an ihn heranrückte und dann sein Pistol abfeuerte. Der Peruaner wurde schwer verwundet, doch hofft man, daß er leben bleibt. Die englische Polizei verhaftete den spanischen Consul, ließ denselben jedoch gegen Caution frei. Was die englische Justiz weiter thun wird, weiß man nicht.

— Bereits seit 3 Wochen regnet es in Schottland heinabe anhaltend. Am 27. d. M. endeten diese Regengüsse mit einem zwanzigstündigen Wolkenbruch. Die Flüsse sind angeschwollen und an vielen Orten aus ihren Ufern getreten. Der durch Aberdeen fließende Denburn hat seine Dämme durchbrochen, die Eisenbahn überschwemmt und den Bahnhof mehrere Fuß unter Wasser gesetzt. In mehrere öffentliche Gebäude ist das Wasser ebenfalls eingedrungen, viele Straßen sind für Fußgänger nicht passirbar und der Eisenbahverkehr ist vorläufig unterbrochen.

### Lebensphilosophie.

Verleide nie des Nächsten Vergnügen,  
Und wenn's auch deinen Geschmack empört;  
Bescheidenheit verlangt: sich fügen,  
Weil sonst Verwirrung Alles zerstört.

Auflösung der Charaden in Nr. 151:  
Heidelberg. Darmstadt.

### Haller Getreide-Markt

vom Samstag, den 28. Septbr.

**K e r n e n** (Lager 387 Ctr., Schranntenrest 28 Ctr.) 8 fl. — kr.,  
7 fl. 45 kr., 7 fl. 20 kr., aufgeschl. 6 kr.  
**G e m i s c h t** (Lager 12 Ctr., Schranntenrest — Ctr.) 6 fl. 12 kr.,  
6 fl. 2 kr., 5 fl. 54 kr. abgeschl. — kr.  
**R o g g e n** (Lager 37 Ctr., Schranntenrest 14 Ctr.) 6 fl. 30 kr.,  
6 fl. 18 kr., 6 fl. 12 kr. aufgeschl. 1 kr.  
**H a b e r** (Lager 19 Ctr., Schranntenrest — Ctr.) 3 fl. 36 kr.,  
3 fl. 36 kr., 3 fl. 36 kr. abgeschl. 2 kr.

### Geld-Sorten vom 28. Sept. 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57—58.
20-Francs	„	9. 21—22.
Souvereigns	„	11. 47—49.
Holl. fl. 10.	„	9. 53—55.
Pistolen	„	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	„	9. 40—42.
Dukaten	„	5. 34—36.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 28. Sept. Der Kaiser reiste heute Abend 11 Uhr nach Baden-Baden ab.

**München**, 28. Sept. Der König hat den Ministerialrath und Bundesbevollmächtigten Berr zum Finanzminister ernannt.

**Darmstadt**, 29. Sept. Die Gr. Regierung hat das Wahlgeseh in der Vorlage an die Stände in freisinniger Weise ammendirt.

**Wesl**, 28. Sept. Das Unterhaus begann die Adressdebatte. Pulszky empfahl den Commissions-Entwurf. Tisza befürwortete den eigenen Adress-Entwurf und wiederholte die Verdächtigungen, welche in der Presse jüngst gegen Lonyay aufgetaucht waren. Lonyay weist diese Verdächtigungen unter stürmischem Beifall der Rechten zurück. Der Budgetauschuß der Reichsraths-Delegation hat in seiner Abend Sitzung das Extra-Ordinarium des Marine-Budgets erledigt.



## Bekanntmachungen.

Welzheim.

## Landwirthschaftliches.

Die **Obstzüchter** des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirthschaft bei der im Mai 1873 beginnenden **Wiener Welt-Ausstellung** auch unsere reiche Württembergische Obstproduktion vertreten werden soll, daher ermuntert, das Schönste und Beste, was der Bezirk an Obst bietet, und zwar von jeder Sorte 3—4 Exemplare zu sammeln, und ersucht, hievon dem Unterzeichneten bis **15. October** Kenntniß zu geben, auch zu bemerken, ob sie das Ausstellungs-Obst über Winter selbst aufbewahren, und erst im Frühjahr oder gleich bald an die K. Centralstelle einsenden wollen, welche für die durch das Sammeln, Aufbewahren und Einsenden des Obstes entstehenden Kosten gerne Vergütung leisten und über die Behandlung der Verpackung und Einsendung eine besondere Instruction folgen lassen wird.

Die Einkieferungen der Sammler können auch durch den landwirthschaftlichen Verein vermittelt werden.

Den 28. September 1872.

Der Vereins-Vorstand:  
Weidner.

Welzheim.

## Güter-Verpachtung und Verkauf.

Kommenden

Mittwoch den 2. Oktober 1872  
Vormittags 10 Uhr

findet auf dem Rathhause in Welzheim die Wiederverpachtung der staats-eigentümlichen sog. **Gemeinderechtigkeiten** auf der Markung Welzheim auf mehrere Jahre statt, und wird damit zugleich ein Verkaufs-Versuch verbunden werden.

Dorch den 27. Septbr. 1872.

K. Kameralamt.  
Nideregger.

Welzheim.

## Hopfen-Verkauf.

Das heurige Erzeugniß des städtischen Hopfengartens, ca. 18 Centner Späthopfen bester Qualität, wird am

Samstag den 3. Oktober d. J.  
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß außerdem hier und in nächster Umgebung beträchtliche Quantitäten heurigen Hopfens gekauft werden können.

Den 28. Septbr. 1872.

Gemeinderath.

Pfaflbronn.

## Brückenbau-Record.

Am

Montag den 7. Oktober d. J.  
Nachmittags 2 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus die Herstellung einer gewölbten Brücke über die Lein am Verbindungs-weg zwischen hier und Hölzdis veraccorbirdt, wozu Accorbirds-lustige eingeladen werden.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Grab- und Maurer-

Arbeiten zu . . . 693 fl. 45 fr.

die Zimmer-Arbeiten zu . . . 7 fl. 12 fr.

—: 700 fl. 57 fr.

Den 28. Septbr. 1872.

Schultheißenamt.  
Wöhner.

Welzheim.

## Kleine Kartoffel

kauft, wer, sagt

die Redaktion.

Steinenberg.



## Traubenzucker



feinste Qualität,

fuselfreien Weingeist billigst

Johs. Adam.



Reis das Pfund 8, 10 und 12 fr.,

bei Abnahme von 10 und mehr Pfund entsprechend billiger.

Johs. Adam.



Großes Lager in Sosenzeug, Barchent, wollene Stoffe, Flanell u. s. w.



Alle Sorten Wollegarn in dunkelblau, blaumelirt, braun, grau und weiß, sowie Ringelwolke, passend zu Kinderstrümpfe.



Capuzen, Shawls u. s. w.



Lizen-, Selband- und Filzschuhe mit Filz und Leder-

Sohlen.

Beste Qualität, große Auswahl und billigste Preise.

Johs. Adam.

Welzheim.

## Gefunden wurde

auf der Straße zwischen hier und Schab-berg ein grautuchener Fuhrmannsbournus (mit Baumwollbiber ausgefüllt), ein vier-eckiger, mit schwarzen Umläufen versehener Shawl (grau melirt), sowie ein Futtersack.

Abzuholen innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr.

Nähere Auskunft gibt die Redaktion die- ses Blattes.

Den 28. Septbr. 1872.

## Handwerker-Bank

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Oktbr. an den Kassier

Kaufmann Bilfinger zu zahlen.

## Zu vermieten.

In meinem Hause im hintern Graben habe ich eine geräumige Wohnung für eine geordnete Familie sogleich zu vermieten.

Gottlieb Hinderer,  
Zimmermann.

Schorndorf.

Alle Sorten Kochofen,  
Schübenofen,  
Regulirofen,  
Oberofen

empfeht billigst

Christian Bauerle,  
vormals L. Arnold.

Den Herren

Wiederverkäufern

empfehlen wir

Weinstreckerbranntwein,

Weinheserbranntwein,

Fruchtbranntwein,

Welschkornbranntwein

in fein gebrannter Waare billigst.

Gebr. Schieber,

Brennerei

in Ehlingen a. Neckar.

Eisenbahnfrachtbriefe

sind wieder zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.